Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 157 (1977)

Artikel: Haller und Italien

Autor: Premuda, Loris

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-90725

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HALLER UND ITALIEN

LORIS PREMUDA
Padua

Haller war «der letzte Universalgelehrte Europas». Mit Überzeugung stimmen wir dieser Bezeichnung zu, die auch jüngst in der wertvollen Monographie Toellners[1] wiederholt wurde. Eine Forschung, die wir vor einiger Zeit zur Wirkung des medizinischen Denkens von Haller am Ende des 18. Jahrhunderts in Padua angestellt hatten[2], hatte uns eine ganze Reihe von Urteilen, Betrachtungen und Loben – auch aus der nicht rein medizinischen Welt – über die Tätigkeit des grossen Berners geliefert. Diese glückliche Erfahrung spornte uns an; wir waren der Mannigfaltigkeit der Interessen und der kulturellen Horizonte dieser Persönlichkeit, die sich in die von Humanismus, Renaissance und Reformation eingeleitete aufklärerische Bewegung gebieterisch eingewurzelt hatte, bewusst und haben unsere Forschung über die rein medizinisch-wissenschaftlichen Grenzen und auf weiterer nationaler Ebene ausdehnen wollen. Dabei ist für uns die heutige offizielle Feier zum 200. Jahrestag des Todes Hallers eine wohl angenommene Gelegenheit. Wir haben die Resonanz des Hallerschen Denkens in der italienischen Kultur auf literarischer und philosophischer Ebene sowie in der geschichtlich-wissenschaftlichen Historiographie prüfen wollen. Leider entsprach das Resultat den aus unserer Forschung in Padua entstandenen Erwartungen nicht; auf jeden Fall halten wir aber die Kenntnis unserer Forschung für die Geschichte und Analyse des Problemes der Haller-Literatur für unerlässlich.

Sicher kam das Hallersche Denken in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit der italienischen Aufklärungswelt (die Aufklärung war in Italien ein indirekt hervorgehobenes Phänomen, welches nie vom radikalen und aggressiven Charakter einiger kämpferischen französischen und englischen Kreise gekennzeichnet wurde) und später noch mit der Romantik und dem Spiritualismus in Kontakt, die in Italien als gegenaufklärerische Reaktion – in Übereinstimmung mit der katholischen und den nationalen Traditionen – entstanden waren.

Das Zusammenstossen der Hallerschen Lehre von der Irritabilität und Sensibilität mit der italienischen wissenschaftlichen Welt hatte sich auf zwei Polen verwirklicht: Bologna und Padua. Bologna hatte die Hallersche Lehre aufgenommen, studiert und diskutiert; Padua wurde zu deren Bollwerk. Aus Padua wurde sie von Leopoldo Marcantonio Caldani (1725–1813), Nachfolger von Giovan Battista Morgagni, unterstützt und verbreitet. Unter den Ursachen der nicht leichten und raschen Entwicklung der anatomisch-klinischen Konzeption Morgagnis in Padua ist auch – das soll

apertis verbis gesagt werden – das grosse Engagement, mit dem sich der Nachfolger des berühmten Meisters der Verbreitung des Hallerschen Denkens widmete[3].

In Italien wird im 18. Jahrhundert das Interesse an der Entdeckung neuer Energien im Tierreich und *sensu lato* in der ganzen natürlichen Welt sehr lebhaft. Die Argumentation war schon im früheren Jahrhundert aufgeworfen worden: davon finden wir ein klares Beispiel im Denken von Borelli (1608–1679), Bellini (1643–1704), Pacchioni (1665–1726) und Baglivi (1668–1706). Immer spürbarer wurde der Verdacht der Existenz einer besonderen Eigenschaft in den festen Körpern, in den Tieren, in den organischen Fasern, eine Eigenschaft, welche von besonderen Wirkstoffen entfesselt werden konnte. Dadurch kann das von der Nachricht der Resultate der Experimentalforschungen Hallers und seiner Mitarbeiter über die Irritabilität und Sensibilität verschiedener Teile des Tierkörpers erweckte Interesse erklärt werden. Diese Theorie wurde mit weit grösserer Begeisterung als die gleichzeitige Theorie von Bordeu (1722–1766) angenommen: in der zweiten war die Abstraktheit, in der ersten dagegen die Konkretheit und der positive Charakter der experimentellen Daten klar sichtbar[4].

Schon zwei Jahre nach ihrem Erscheinen wurde die Hallersche Monographie «De partibus corporis humani sensibilibus et irritabilibus» in Italienisch veröffentlicht – und zwar vom Französischen übersetzt[5]. Eine zweite Übersetzung erschien zwei Jahre später[6]. Mehr als in anderen Ländern war in Italien die Debatte über die Gültigkeit und die Genauigkeit der Betrachtungen des Wissenschaftlers aus Bern zündend, mit zahlreichen Bemerkungen und Kommentaren seitens Anhänger und Gegner[7]. Der berühmte Anatom und Physiologe Felice Fontana (1730–1805) sprach sogar – nicht ohne klugen und witzigen Einfall – von «Italiae totius irritatio»[8], um die Polemiken und Unstimmigkeiten zu betonen, welche *inter philosophos naturae* von dem Auftreten des Begriffs «Irritabilität» in der italienischen wissenschaftlichen Welt hervorgerufen worden waren. Dieser Begriff gab auf jeden Fall schon 1757 dem Philosophen und Chirurgen Giacinto Bartolomeo Fabri (1706–1774) die Möglichkeit, in Bologna zwei Bücher über die Hallersche Lehre zu veröffentlichen: die «Parte prima, nella quale si contengono tutte le cose favorevoli al sistema dello Chiarissimo Signor Haller»[9] und die «Parte seconda, nella quale si contengono tutte le cose opposte al sistema dello Chiarissimo Signor Haller»[10]. In der italienischen wissenschaftlichen Welt bildeten sich so zwei entgegengesetzte Bewegungen, für und gegen Haller[11]. In der ersteren finden wir Caldani, Urbano Tosetti (1714–1768), Giacinto Fabri, Felice Fontana, Cesare Pozzi (1718–1782), Giovan Francesco Cigna (1734–1790), Orazio Maria Pagani (1725–1790), Camillo Bonioli (1729–1791), Francesco Caselli, Pietro Moscati (1740–1824). Unter den Gegnern sind Tommaso Laghi (1709–1764),

Giovan Battista Bianchi (1681–1761), Camillo Barbiellini (1710–1762), Domenico Vandelli (1691–1754) und andere noch.

Haller hatte einen regen Briefwechsel mit italienischen Ärzten und Naturforschern. Der betraute und berühmte Historiker und Wissenschaftler Erich Hintzsche (1900–1975), dessen Geist heute sicher bei diesen Ehrungen von Albrecht von Haller mit uns ist, hatte seine kräftigen und zielbewussten Energien auch der Analyse dieser weltbekannten Persönlichkeit gewidmet und hatte allein das ganze Epistolar Hallers mit Morgagni (1682–1771)[12], Somis (1718–1793)[13] und Caldani[14] gesammelt. Eine gigantische Arbeit, welche die begeisternde und eindrucksvolle Dynamik der Gegenüberstellung berühmter Wissenschaftler sowie viele Meinungen über Forschungsprobleme, Ereignisse und Menschen in der wissenschaftlichen Welt des 18. Jahrhunderts an den Tag legt. Und dann noch: Haller stand in beträchtlichem Briefwechsel mit Spallanzani (1729–1799)[15] und mit Bianchi[16]. Es ist wohl klar, dass dadurch eine echte abwechselnde Gedankenrichtung entstanden war, ein beiderseitiger Ideen- und Informationsaustausch zwischen dem schweizerischen Wissenschaftler und der italienischen wissenschaftlichen Kultur. Die Tatsache, dass später – einige Jahrzehnte lang um die Wende des 19. Jahrhunderts – die italienische Medizin die Hallerschen Lehre und Forschungsmethodik vergass, ist vor allem der Verbreitung des Brownianismus zurückzuführen, welcher viele Intelligenzen nach einer leichteren und illusorischen Erwerbung neuer Kenntnisse ablenkte und engagierte[17].

Gerade auf der Ebene dieses Strebens nach der Entdeckung neuer «Energien», das im Aufklärungsjahrhundert unter den italienischen Wissenschaftlern auftauchte, sollen wir die Tendenzen von Galvani (1737–1789) und Volta (1745–1827) nicht vergessen. Der Name Haller erscheint zwar wieder in den Werken Galvanis[18] und Voltas[19]. Der zweite hatte sogar das Glück, in der Schweiz ausser Voltaire auch den Wissenschaftler aus Bern kurz vor dessen Tod kennenzulernen[20]. Galvani versucht seinerseits, in dem Muskelruhezustand, wo das Fliessen des «Elektrizitätsflusses» ... «ruhig und ausgewogen» stattfindet, «... die Kräfte» zu erkennen, «die der unvergängliche Haller als die kontraktile tierische Kraft bezeichnet hat, um sie von der rein physischen kontraktilen Kraft zu unterscheiden, welche von der Elastizität abhängt»[21]. In seinen «Lettere ad Orazio Delfico» unterstützt Volta die zu Recht kritische Haltung Hallers gegenüber den Physiologen, welche über eine «Analogie zwischen tierischen Geisten und Äther, Licht oder elektrischem Fluidum» faselten, «... Hypothesen, die keinerlei Beweise und sogar keine glaubwürdige Argumentation haben»[22].

* * *

Das Denken und die Weltanschauung berühmter Persönlichkeiten der künstlerischen sowie der politischen Welt spiegelten sich in den verschiedenen Perioden mit mehr oder weniger Kraft in der literarischen und philosophischen Welt wider. So finden wir – um auf rein medizinischer Ebene zu bleiben – Hippokrates, der oft in den *«Dialogen»* Platons und sogar in der *«Commedia»* Dantes erwähnt wird, Sydenham im Werk von John Locke, Charcot als Hauptperson in Munthes *«The Story of San Michele»:* die Beispiele könnten unendlich vermehrt werden.

Mit der Unterstützung solcher Voraussetzungen haben wir, wie schon am Anfang gesagt, eine Forschung machen wollen, auf der Suche nach dem Widerhall des Denkens des grossen schweizerischen Universalgelehrten in dem heiligen Gebiet der Literatur und der Philosophie. Dabei wollen wir nicht von der weitgehenden und bedeutungsvollen Reaktion einiger italienischen Gelehrten zum Tod Hallers sprechen, wie z. B. die Prosa- und Gedichtsammlung «In morte del grande Alberto di Haller», die 1780 in Padua mit einem Vorwort von Caldani und dem Beitrag von Francesco Albergati Capacelli (1728–1804), Gaudenzi (1749–?), Ruggia (1748–1822), Gennari (1721–1800) und Gardin (1742–1807) veröffentlicht wurde und die wir jüngst tiefgreifend analysiert haben[24]. In dieser Sammlung werden in einer mehr oder weniger lyrischen, mehr oder weniger spontanen Weise die Verdienste des Physiologen, des Botanikers, des Dichters, des Politikers betont und wird in dieser verehrten Persönlichkeit die Verbindung von «tiefem Geist» und «reger Vorstellungskraft» bewundert[25].

Die Ehre der tiefsten Bekanntschaft mit Haller (der damals 52 Jahre alt war) kommt aber sogar dem Venediger Giacomo Casanova (1725–1798) zu, einer in ganz Europa berühmten Persönlichkeit und einer der repräsentativen Gestalten dieser Zeit, Gast von Höfen und Gefängnissen, Freund von Fürsten und Gelehrten, Wissenschaftlern und Künstlern, Damen verschiedener Abstammung und Wüstlingen[26]. In seinen *Mémoires* (die wie der Roman *Isocaméron* in Französisch geschrieben wurden), einem wirksamen Dokument und Chronik einiger eigenartigen Aspekte der europäischen Gesellschaft des 18. Jahrhunderts, stellt uns Casanova bis in die kleinsten Details den Wissenschaftler Professor Haller vor, vornehmen und freundlichen Gastgeber in seiner Wohnung in La Roche[27]. Casanova will nämlich von der Schweiz nicht abreisen, ohne diese berühmte Persönlichkeit kennengelernt zu haben. Er hat schon Rousseau und andere bekannte Persönlichkeiten kennengelernt: dieser Besuch bereichert sicher sein Ansehen und seine Erfahrungen sehr. Er hat ein Einführungsschreiben des Ersten Magistraten de Muralt. Mit Höflichkeit wird er Ende Juni 1760 von Haller empfangen. Er befindet sich vor «einem 6 Fuss hohen Mann, proportional dick und mit einem schönen Gesicht». «Dieser Wissenschaftler», so schreibt er, «wies mir alle Schätze seines Wissens, antwortete auf alle

meine Fragen mit Präzision und mit einer seltenen Bescheidenheit, die mir sogar übertrieben schien.» Dem eigenartigen Besucher sind die Verdienste Hallers als «grosser Physiologe, Arzt und Anatom» wohlbekannt. Die Bescheidenheit seines ausserordentlichen Gastgebers, als dieser Morgagni als seinen Meister bezeichnet, verwundert ihn nicht, aber sicher weiss Casanova, sie zu würdigen. Haller zeigt ihm zahlreiche Briefe des paduanischen Meisters und des Botanikers Pontedera (1688–1757). Diese letzten Briefe sind mit unentzifferbarer Schrift in einem sehr unklaren Lateinisch geschrieben. Dabei bemerkt Haller, dass «da die Wissenschaftler zum Austausch ihrer Ideen auf eine gemeinsame Sprache verfügen müssen, die geeigneteste unter den toten Sprachen sicher die lateinische ist, da die griechische und die arabische nicht mehr verwendet werden». Der venedische Gast schätzt den berühmten Berner auch als «guten pindarischen Dichter» sehr, als «ausgezeichneten Politiker» und deswegen als «guten Bürger» und «ausgezeichneten Familienvater». Später lenkt er das Gespräch auf Voltaire ab. Die Hallersche Meinung ist darüber klar: «Voltaire ist ein kennenswerter Mensch, obwohl viele, im Gegensatz zu den physischen Gesetzen, ihn *von weitem grösser gesehen haben als von nahem.*»

Casanova unterrichtet uns darüber, dass «der Tisch Hallers reichlich und gut war» und dass der Wissenschaftler abstinent war. Gerade beim Essen erklärt der Gastgeber, dass sein Meister Boherave (sic), «der größte Chemiker aller Zeiten», nur nach Hippokrates kam [28]. Drei Tage dauerte der Aufenthalt des venedischen Gasts bei dem schweizerischen Wissenschaftler. Am Abschied äusserte Haller dieser sonderbaren und vielfältigen Persönlichkeit nur einen – aber bedeutungsvollen – Wunsch: von Casanova eine schriftliche Meinung über den grossen Voltaire zu erhalten. Eine bedeutungsvolle Neugier, die die Existenz zweier verschiedener Weisen, Aufklärer zu sein, sowie den dringenden Wunsch nach weitmöglichsten Informationen aus allen Bereichen enthüllte. Das war der Anstoss zu ihrem Briefwechsel.

Unsere Forschung endet aber nicht mit der paduanischen Sammlung und mit Casanova: auf der Suche nach Hinweisen oder Verbindungen mit Haller oder nach tiefgreifenderen Analysen seiner Werke haben wir auch die meisten literarischen Werke von Bettinelli (1718–1808) [29], Baretti (1719–1789) [30], Gaspare (1713–1786) [31] und Carlo Gozzi (1720–1806) [32], Algarotti (1712–1764) [33], Cesarotti (1730–1808) [34], Mascheroni (1750–1800) [35], Parini (1729–1799) [36], Alfieri (1749–1803) [37] und noch von Monti (1754–1828) [38], Foscolo (1778–1827), Manzoni (1775–1873) [40], Leopardi (1798–1837) [41] und Berchet (1783–1851) [42] in Betracht gezogen. Diese Analyse war nicht blind oder zufällig. Die zu prüfenden «Muster» sind absichtlich ausgewählt worden: entweder Hauptvertreter einer literarischen Strömung oder Persönlichkeiten, die irgendwie mit der wissenschaftlichen

Welt verbunden waren, oder Anhänger (wie Bettinelli, Baretti usw.) einer nur teilweise reinen kulturellen Bewegung, d.h. der Aufklärung in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts: einer Bewegung, die neben echten Wissenschaftlern und Denkern auch Literaten und Polyhistoren zählt, nicht mehr Gelehrte oder Theoretiker, sondern lebensvolle und vorurteilslose Leser aller literarischen Argumente, welche ihre unmittelbaren Eindrücke schriftlich ausdrücken und den gesunden Menschenverstand und die Interessen intelligenter und empfindlicher Leser vertreten.

Wir müssen voraussetzen: das Resultat war enttäuschend, nahezu negativ. Klare und präzise Hinweise auf Haller (obwohl sehr begrenzt) finden wir nur in den «Lettere inglesi» und im «Saggio sull'eloquenza» des mantuanischen Jesuiten Saverio Bettinelli, der mit Baretti in der kritisch-literarischen Bewegung des aufklärerischen Zeitalters tätig war. Die «Lettere inglesi» werden von einem mehr klassischen als romantischen Pseudo-Engländer an einen Venediger geschrieben: sie gehen das Problem des italienischen kulturellen Verfalls im weiteren Bild des politischen Verfalls an. Klar wird in diesem Zusammenhang der Hinweis auf Horatium, den alten römischen Dichter, nicht den Tyrannenschmeichler, den Sänger der «schändlichsten Liebe», sondern den «Philosophen, der die Gerechten schützt und die Lasterhaften geißelt, der Freundschaft, Aufrichtigkeit, Vertrauen, Menschlichkeit, Moral predigt und überall Stil, Harmonie, Eleganz, wunderbare Bilder und Lehre verteilt». Bettinelli vergleicht diesen zweiten Horatium mit Haller. «Wenn Sie mir gestatten», sagt der Autor seinem Unterredner, «könnte ich Ihnen einige dieser Horatien im heutigen England, Frankreich und Deutschland nennen. Die deutschen Haller und Gesnero[43] und Baron von Canitz[44], die auch in Italien übersetzt werden, können auf die gleiche Stufe mit Pope[45], Addisson[46], Racini Sohn[47], Rousseau[48], Bernis[49] und dem anderen Franzosen, den ich nicht nenne, gestellt werden.»[50] Bettinelli deutet auf Voltaire hin, der für ihn der verachteten Gestalt des ersten mehr als der des zweiten Horatiums ähnelt. In seinem «Saggio sull'eloquenza» beklagt sich Bettinelli mit bitteren Worten: «Wo kann man heute einen Tacitus, einen Sallust oder auch einen Dante finden? Wir sind alle im Denken und im Stil verderbt, ausser einigen Engländern oder Deutschen, die von Kultur und Mode weniger tyrannisiert werden und noch den angeborenen Stolz und Freiheit bewahren...» Die Klage endet nicht hier: der Autor findet keine Ruhe, weil es «heute notwendig ist, im schottischen, schweizerischen oder preußischen Stil zu schreiben, um den Mut von Ossian, Haller oder Klopstoc (!) nachzueifern, die für ihre Landsleute so groß wie Homer sind»[51]. Bettinelli hätte es lieber, dass der echte Homer als Modell genommen würde.

Auch Cesarotti erwähnt Haller: z.B. in den «Relazioni Accademiche», bibliographische Zitate im Rahmen wissenschaftlicher Vorführungen verschiedener Autoren, die in der Akademie von Padua gelesen und später

von Cesarotti zusammengefasst wurden. Uns wundert aber das Schweigen Leopardis im «Zibaldone» und in den «Pensieri» sowie die Interessenlosigkeit Alfieris, der im Laufe seiner Reisen durch die Schweiz, Deutschland und andere Länder[52] zwischen 1767 und 1772 nie die Erfahrungen Casanovas mit einem Besuch an Haller wiederholte. Merkwürdigerweise wird der Name des schweizerischen Wissenschaftlers nicht einmal in einem Brief von Gaspare Gozzi an Caldani erwähnt, wo der Autor über die italienische Übersetzung eines Werks von Tissot[53] spricht – Tissot, der sogar das Vorwort der schweizerischen Ausgabe der «Mémoires sur les parties sensibles et irritables du corps animal» verfasst hatte.

Wahrscheinlich wäre eine Forschung in den damaligen Zeitungen mit internationalen Nachrichten fruchtbarer gewesen[54]; leider sind aber in der Nationalbibliothek in Florenz die Sammlungen der Jahrgänge, an denen wir interessiert waren, durch die Überschwemmung beschädigt worden, oder sie werden zur Zeit restauriert.

Nur dreizehneinhalb Zeilen werden im Grossen «Dizionario Enciclopedico»[55] des Philosophen und Lexikographen Antonio Bazzarini (1784–1850) der Gestalt Hallers gewidmet. Das soll aber nicht verwundern, wenn wir an die kulturelle Welt dieser Zeit denken (etwa 1830), welche durch eine scharfe Polemik gespalten war; einerseits die Anhänger der Bewegung, die das Erfordernis spürte, die grossen nichtitalienischen literarischen Werke zu übersetzen, um dadurch einen Anstoss zur Befreiung von einer archäologischen und sterilen Gelehrtsamkeit zu bekommen; andererseits die provinziellen Lokalpatrioten, die die Verdienste der jüngsten nationalen Kultur beanspruchten. Bazzarini war wortkarg über Haller; nicht so wortkarg waren aber bekannte und unbekannte Übersetzer, wie Giuseppe Fossati, Marco Fassadoni und Lorenzo Martini, die in dieser Zeit Gedichte und Oden des schweizerischen Dichters ins Italienische übersetzten[56].

Ein neues Interesse an Haller kann am Anfang des 20. Jahrhunderts betrachtet werden. Arturo Farinelli (1867–1948), ein kulturell vollkommen ausgebildeter Gelehrter mit romantischem Charakter, Professor für romanische Philologie in Innsbruck und später für deutsche Literatur in Turin, beschäftigte sich mit dieser berühmten Persönlichkeit in einer Analyse, die im Laufe eines Seminars über die Lyrik in Deutschland vom mittleren Zeitalter bis Klopstock[57] abgehalten wurde. In Haller sieht er den Menschen, der «auch in seinen lyrischen Ausbrüchen einen Eindruck von Solidität, von Selbstbeherrschung, von Mäßigung»[58] gibt; den Menschen, der, «als er bemerkte, daß sich der Aufruhr in seinem Geist beruhigt hatte, mit der Dichtung aufhörte und sich ganz seiner Wissenschaft widmete»[59]; den Menschen, der ein universelles Wissen beherrschte, aber doch «die bittersten Verzichte ertrug und der Welt sein: Entbehren- sollst entbehren»[60] schrie.

Später hat der ausgezeichnete Philosoph und Literat Giorgio Tonelli in unserer Kultur die Aufmerksamkeit für den Dichter und Philosophen Haller wiedererweckt[61], und zwar mit zahlreichen interessanten Bemerkungen über dieses Thema. Er schaltet «den Hallerschen kulturellen Kosmopolitismus, sein vorurteilsloses Schöpfen aus den verschiedensten Quellen und Kreisen» und «den Universalismus seiner Interessen, die ihn einen typischen Polyhistoren des 18. Jahrhunderts machen» in das Aufklärungsklima ein und findet in Pierre Bayle (1647–1706) «den Hauptanreger der ‚moralischen' Gedichte des schweizerischen Dichters»[62]. Ein Jahr nach diesen Bemerkungen stellte Bevilacqua, Germanist an der Universität Florenz, mit verschiedenen Argumentationen die These der «offensichtlichen, unmittelbaren, fast orthodoxen Abstammung» Hallers von Bayle in Zweifel. Er war bereit, sie nur in negativem Sinn anzunehmen: «eine Suche nach den subjektiven und objektiven Gründen, welche diese Beziehung innerhalb rein äußerlicher Grenzen gehalten haben»[63].

* * *

Brauchen wir eine Rechtfertigung dafür, weil wir unsere Forschung auch auf das Gebiet der menschlichen Wissenschaften, der Philosophie, erweitert haben? Wir glauben nicht. Schon Descartes (1596–1650) in seiner Unterscheidung zwischen *Res cogitans* und *Res extensa* im Menschen (wo die *res extensa* in der wissenschaftlichen Hinsicht tiefgreifender untersucht werden sollte) hatte der Forschung über die menschliche Natur neue Möglichkeiten und Ziele eröffnet. Die morphologische Untersuchung des 17. Jahrhunderts hatte die «statischen» Kenntnisse bestätigt und einen Ausgangspunkt zur Untersuchung des *lebenden* menschlichen Körpers geschaffen. Haller, der berühmteste Schüler Boerhaaves, war es, der die Hauptrolle des Nervensystems in der Regulation der Funktionen des Menschen und der in ihm wirkenden Lebenskräfte einprägsam darstellte. Dadurch ermöglichte er in der kulturellen Welt das Aufstehen eines «anthropologischen» Bewusstseins, das bis zu diesem Moment noch nie vorgeschlagen worden war, eine neue *science de l'homme*. Unmittelbar kommt uns da Cabanis (1757–1808) in den Sinn.

Spiegelte sich diese neue Konzeption in der italienischen Philosophie wider? Direkt – wir müssen es voraussetzen – nur im Werk des Spiritualisten Antonio Rosmini (1797–1855). Hinweise auf Haller finden wir in den Werken aufklärerischer Philosophen, wie Antonio Genovesi (1712–1769), Pietro Verri (1728–1797) und Melchiorre Gioia (1767–1828).

Der Abt Genovesi, der von der Philosophie Lockes beeinflusst war und sich mit wirtschaftlichen Studien beschäftigte, erkennt den Entwicklungsstillstand des damaligen Italiens in den physischen und geometrischen Wis-

senschaften sowie in den Naturwissenschaften an[64]. In seinen «Lettere accademiche» behandelt er «die Frage, ob die ungebildeten Menschen glücklicher sind als die Wissenschaftler»[65], ein Thema, das irgendwie von der Konzeption Rousseaus (1712–1778) der Rückkehr zur Natur beeinflusst war. In diesen «Lettere» nimmt er die Gestalt Hallers als Beispiel. Es gibt jemand, so sagt der Author, der zu tiefgreifende Studien als eine Einschränkung mehr als eine Entwicklung der Vernunft hält oder sogar als eine Anregung zu einem gewissen Wahnsinn. Und er sagt weiter: «Die so typisch schweizerische Haltung des Herrn Aller (!) scheint mir die der großen Männer zu sein. Begründer und Direktor der Akademie für Wissenschaften in Göttingen; Senator in seiner Heimatstadt Bern; Verbreiter der höchsten Studien; von der Herrlichkeit beherrscht, dem Menschen zu helfen – mit ein bisschen Stolz, der (ein lieblicher Wahnsinn ist dieser Stolz, Herr Kanoniker!) dem Menschen angeblich guttut – und die edelen Geisten zu erhöhen... Das ist der Mensch.»[66]

Verri entdeckt den «Arzt» Haller, in bezug auf die Pockenansteckung[67]. Der Philosoph zitiert die vom berühmten Arzt ausgedrückte Definition der schweren Krankheit: «Eine Krankheit, welche die Menschen jeden Alters wie ein umseliges Schicksal trifft und den zehnten Teil des Menschengeschlechtes tötet.»[68] Später beruft er sich noch auf Hallers Ansehnlichkeit, um das Vorkommen einer minimalen Anzahl (3–4%) spontaner Unempfindlichkeitsfällen zu unterstreichen[69]. In seinen Schlussfolgerungen ist Verri für die Verbreitung der Präventivvariolation in grossem Umfang[70].

Gioia, ein Theoretiker und Unterstützer der statistischen Wissenschaften, der vom Sensismus von Condillac beeinflusst wurde, beschäftigt sich mit der Schätzung der physischen, moralischen und intellektuellen Kräfte des Menschen, und zwar in einer Analyse, die er «Thermometer der Verdienste» nennt. Auf der Grundlage einiger Elemente, die wir jetzt nicht erwähnen, schätzt er die Genialität einiger Persönlichkeiten und die Frühreife ihres Talents. Neben Lucanus, Voltaire, Kopernikus, Newton, Montesquieu und anderen nimmt er auch einige besonders einzigartige Merkmale des Lebens Hallers in Betracht: die Fähigkeit, schon mit vier Jahren Predigten über die Heilige Schrift zu machen, die Verfassung einer chaldäischen Grammatik und eines hebräisch-griechischen Wörterbuchs für den eigenen Gebrauch mit neun Jahren und so weiter[71]. Trotz der seltenen Hinweise auf Haller erkannte zweifellos die italienische Aufklärung dem berühmten schweizerischen Wissenschaftler eine beispiellose Überlegenheit an.

Rosmini zeigt in seinen Werken eine tiefgreifende Kenntnis der Hallerschen Neurophysiologie. Er ist auf abstrakter Ebene tätig, nimmt aber auch die «Erfahrungen Hallers über die sensiblen und irritablen Teile»[72] in Betracht, auch wenn diese nicht vollkommen mit seiner Konzeption des «Hauptgefühls» übereinstimmen, nach der das Ich der eigenen psycho-

physischen Einheit bewusst ist und den Körper «als einen mit ihm gebundenen Gegenstand» spürt[73].

Unsere Hoffnung, in den «Scritti»[74] des Pragmatisten Giovanni Vailati (1863–1909) wenigstens einen Hinweis auf die Hallerschen methodologischen Prinzipien zu finden, wurde nicht erfüllt; dasselbe gilt auch für die Werke der zwei grossen Idealisten Croce (1866–1952) und Gentile (1875–1945).

Den ersten und bedeutungsvollsten Widerhall des Werks des berühmten Schweizers in der Historiographie unseres Landes finden wir im «Elogio di Alberto Haller»[75], einer 45seitigen Monographie, welche fünf Jahre nach Hallers Tod von dem in der Förderung der wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Interessen seiner Region sehr engagierten toskanischen Arzt und Naturalisten Giovanni Luigi Targioni Tozzetti (1712–1783) in aufklärerischem Stil verfasst wurde. Im «Elogio» wird dem biographischen Aspekt, der Dichtung und der neurophysiologischen Forschung besondere Bedeutung beigemessen. Im Leben und im Denken der berühmten Persönlichkeit sind die reformierende Anregung dem Menschengeschlecht gegenüber[76] und die «lebenslange Hingabe an die Menschheit» mit seinen wissenschaftlichen Entdeckungen und seiner enzyklopädischen literarischen Tätigkeit[77] sowie die Verfolgungen spürbar, die er erleiden sollte und die «alltäglichen Schmerzen», die «allen denjenigen, die das Menschengeschlecht erhöht haben»[78], gemeinsam sind. Auch auf die mutige Heiterkeit Hallers vor dem Tod wird hingedeutet, eine dem weisen Menschen eigene Haltung; dem Menschen, welcher «das ganze Leben zugunsten des Nächsten» gelebt hat, was «das einzige Verdienst ist, das das Recht auf die Unsterblichkeit gibt»[79].

Scuderi (1767–1806), Puccinotti (1794–1872) und De Renzi (1800–1872) sind die Verfasser der wichtigsten Werke über die Medizingeschichte, welche in Italien am Ende des 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erschienen. Scuderi ist ein Anhänger des Brownianismus: Bordeu und Brown widmet er sogar 23 Seiten seines Werks[80], Haller nur eine[81]. Er bezeichnet ihn als den besten Schüler Boerhaaves (1668–1738), hebt die Lehre der Irritabilität hervor, welche «nach der Inokulation und der medizinischen Elektrizität ... der wichtigste Diskussionsgegenstand für den Historiker um den Beginn des 19. Jahrhunderts ist». De Renzis «Storia della Medicina in Italia»[82] beschäftigt sich, wie aus dem Titel deutlich hervorgeht, mit den Beiträgen der Italiener zur Medizin: das entspricht der romantischen Tendenz des *Risorgimento*, nach der sich die Nation in das geistige Erbgut und in den Beitrag ihrer Künstler und Wissenschaftler einfühlt. Haller wird hier oft erwähnt für seine Beiträge zur Forschung der italienischen Wissenschaftler im Rahmen der Anatomie und der Physiologie. De Renzi nimmt auch oft die bildkräftigen Definitionen der «Bibliotheca» Hallers in Anspruch, um die Merkmale zahlreicher in Betracht ge-

zogener Persönlichkeiten schärfer darzustellen. Die «Storia della Medicina» von Puccinotti ist im Einklang mit den historiographischen Kriterien, die sich um die Hälfte des 19. Jahrhunderts durchsetzten. Hier wird die historische Besinnung tiefer und versucht sie, die Verbindungen zu verstehen, die Prozesse zu unterstreichen, in das Gewebe der Daten und der Analysen ein Kriterium von Kontinuität, eine einheitliche Vision einzuschalten. In diesem Werk werden Haller 15 Seiten gewidmet: Puccinotti nennt ihn mit Virchow «Vater der modernen Physiologie» und noch «Vater der Medizingeschichte»[83].

Auch die Stellungnahme Montis soll nicht vergessen werden: schon 1831 bezeichnete dieser Galileo, Bacon, Baglivi und Haller[84] als Anfänger der vierten Periode in der Entwicklung der medizinischen Wissenschaften, d.h. der Periode der Anwendung der «intellektuellen empirischen Methode». In den siebziger Jahren wird in unserer Universität während eines von Bernardino Panizza (1827–1912) gehaltenen Seminars über die Medizingeschichte auch die «Theorie der Irritabilität und der Sensibilität von Glisson bis Haller ... bis Felice Fontana» behandelt[85]: eine klare Aufwertung der Hallerschen Neurophysiologie.

In der weitgehenden «Storia del metodo sperimentale in Italia» von Raffaello Caverni werden oft Hinweise auf Haller wiederholt, und zwar in Beziehung auf Bemerkungen von Bellini[86], Lancisi (1655–1720)[87] und auf die Bestätigung der Gültigkeit der Erfahrungen des schweizerischen Physiologen über das Froschmesenterium seitens Spallanzanis[88]. Im ganzen Werk wird Haller positiv betrachtet: überall ist eine tiefe Achtung gegenüber dem Gründer der experimentellen Physiologie spürbar. In seinem Studium über die Medizingeschichte – dem ersten italienischen Werk unseres Jahrhunderts über dieses Thema, einem leider nicht fehlerfreien Werk[89] – hebt Barduzzi (1847–1929) in der Persönlichkeit Hallers besonders den «weltbekannten» Physiologen hervor, den Verfasser eines Werks, «wo er die Vergangenheit untersucht und die Gegenwart umfaßt, um die Zukunft vorzubereiten»[90]. Eine nützliche Arbeit wurde jüngst von L. Pecorella Vergnano mit einer Forschung über die historischen Ereignisse und mit der Katalogisierung der Manuskripte des Hallerschen Fonds in der Biblioteca Braidense in Mailand[91] durchgeführt.

Unsere Aufgabe scheint uns jetzt erschöpft zu sein. Wir sind uns der zahlreichen Lücken bewusst, die einerseits durch die Weite der uns gestellten Ziele und andererseits durch die kurze uns zur Verfügung stehenden Zeit gerechtfertigt werden können. Ein Trost ist für uns dabei die Hoffnung, dass es uns dadurch vielleicht gelungen ist, wenigstens ein grobes Bild des Widerhalls des Hallerschen Denkens in der italienischen Kultur und Historiographie zu entwerfen. Was wir Ihnen hier dargelegt haben, ist ungefähr das ganze Resultat unserer Untersuchung: ein nicht reichliches, aber bedeutungsvolles Resultat. Ein Resultat, das auch wissenschaftliche, politi-

sche und ideologische Bedingungen enthüllt, die nicht immer die Verbreitung und eine weitere Anwendung des Hallerschen Denkens in Italien ermöglicht haben.

Auch auf Haller, dem schweizerischen Wissenschaftler deutscher Sprache und 17 Jahre lang Professor an der Universität Göttingen, hat gewissermassen jener Antigermanismus gelastet, den man nicht selten im Unbewussten der Italiener findet und der in der Literatur seine fernen und tiefen Wurzeln im Inhalt der berühmten Kanzone Petrarcas «Italia mia» innehat, die an die «Signori d'Italia» gerichtet ist. Zu unserem Glück handelt es sich um Stellungen sentimentaler, deswegen hypologischer Natur und nicht um rationelle, begründete Wertbestimmungen. Die Kultur jedes zivilen und modernen Landes, somit auch des unseren, ist der Kultur und der Wissenschaft der deutschsprachigen Welt hohe Achtung schuldig.

SUMMARY

In this work the author sets himself the task to examine the influence of Haller's thought on the Italian literary and philosophic culture and on the Italian storiography, after a short evaluation of the diffusion of Haller's science on the Italian scientific world.

In the literary field he points out the episode of the visit payed by Casanova to Haller and the reference to this personality in this work by Saverio Bettinelli and more recently the specific works by Arturo Farinelli, Tonelli and Bevilacqua.

With regard to philosophy he finds Haller's ideas in the thought of some enlightened philosophers like Genovesi, Pietro Verri, Gioia and Rosmini.

In the end he examines the successive comments on Haller's work expressed by Targioni-Tozzetti, Scuderi, Monti, De Renzi, Puccinotti, Caverni and Barduzzi.

Anmerkungen

[1] R. Toellner, *Albrecht von Haller – Über die Einheit im Denken des letzten Universalgelehrten*, Wiesbaden 1971 (Sudhoffs Archiv, Beihefte, H. 10).

[2] L. Premuda, *Albrecht von Haller und Padua. Zur Wirkung seines medizinischen Denkens am Ende des 18. Jahrhunderts.* In: Gesnerus 33 (1976), *65–78.*

[3] Man vgl. dazu L. Premuda, *Wissenschaft und Kultur in Padua zur Zeit Morgagnis.* In: Ärztliche Praxis XXIII (1971), 18, *1069–1070;* ders., *Die Einführung der Perkussion und der Auskultation in das «Studio Medico» von Padua.* In: «Circa Tiliam – Studia Historiae Medicinae Gerrit Arie Lindeboom septuagenario oblata», Leiden 1974, *230–255;* ders., *Das Paduaner Universitätsklinikum nach Morgagni.* In Berichte der Physikalisch-medizinischen Gesellschaft zu Würzburg, N.F.B. 83 (1975), *145–159.*

[4] S. De Renzi, *Storia della Medicina in Italia*, T. V., Napoli 1848, *370*.

[5] *Sull'insensibilità e irritabilità di alcune parti degli animali Dissertazioni de' signori Haller Zimmerman (!) e Castell Trasportate in lingua Italiana dal P. Gian Vincenzo Petrini delle scuole pie Lettore di Filosofia e Matematica in Collegio Nazareno colle lettere del P. Urbano Tosetti sullo stesso argomento*, Roma 1775, hier: *23–66*.

[6] *Dissertazione del Signor Alberto Haller sopra le parti Irritabili, e Sensibili degli animali*. In: *Sulla Insensitività ed Irritabilità Halleriana Opuscoli di vari autori raccolti da Giacinto Bartolomeo Fabri fisico chirurgo Parte Prima Nella quale si contengono tutte le cose favorevoli al sistema del Chiarissimo Signor Haller*, Bologna 1757, hier: *33–70*.

[7] Man vgl. dazu S. De Renzi, *op. cit.*, *370* u. ff.

[8] F. Fontana, *De irritabilitatis legibus nunc primum sanctis, et de spirituum animalium in movendis musculis inefficacia*. In: Atti Accad. Sci. Fisiocritici Siena, 3 (1767), *205–231*.

[9] *Sulla Insensitività ed Irritabilità Halleriana* (zit. Anm. 6).

[10] Id., Parte Seconda, Bologna 1777.

[11] S. De Renzi, loc. cit., u. G. Ongaro, *Leopoldo Marc'Antonio Caldani e Albrecht von Haller*. In: Atti del XXIII Congr. Naz. di St. della Med. (Modena 22–24 settembre 1967), Roma 1967, *618–623*.

[12] E. Hintzsche, *Albrecht von Haller – Giambattista Morgagni: Briefwechsel 1745–1768*, Bern/Stuttgart 1964.

[13] Ders., *Albrecht von Haller – Ignazio Somis: Briefwechsel 1754–1777*, Bern/Stuttgart 1965.

[14] Ders., *Albrecht von Haller – Marc'Antonio Caldani: Briefwechsel 1756–1776*, Bern/Stuttgart 1966.

[15] P. Di Pietro, *Carteggio fra Spallanzani ed Haller*. In: Atti Soc. Naturalisti e Matematici di Modena XCII (1961), *32–110*.

[16] A. Simili, *Carteggio inedito di Alberto Haller con Giovanni Bianchi (Jano Planco) (ed appendice di altri inediti documenti halleriani)*. In: Minerva Med. (Varia) 56 (1965), *241–258*.

[17] Über den Brownianismus in Italien siehe man: A. Cazzaniga, *La grande crisi della medicina italiana nel primo Ottocento*, Milano 1951 (hier vor allem 25–45). Man vgl. auch V. L. Brera, *Riflessioni sul sistema di Brown*, Venezia 1801, *25–26*.

[18] L. Galvani, *Opere scelte* a cura di G. Barbensi, Torino 1967, *411–412*.

[19] A. Volta, *Le Opere*, Vol. primo, Milano 1918, *341*, e Vol. sesto, Milano 1928, *168*.

[20] P. Capparoni, *Alessandro Volta*. In: Profili bio-bibliografici di medici e naturalisti celebri italiani dal sec. XV al sec. XVIII, Vol. 2, Roma 1928, *107*.

[21] L. Galvani, loc. cit.

[22] A. Volta, op. cit. Anm. 19, Vol. primo, *341*.

[23] *In morte del Grande Alberto di Haller Signore in Goumoens le Jux, et in Eclagnens del Consiglio Sovrano di Berna etc.* =, Padova 1780.

[24] Siehe Anm. 2. Nur jetzt, nach der Verfassung dieser Arbeit, habe ich von einem kurzen Artikel von A. Jenni erfahren: *Un omaggio italiano del Settecento in morte di Haller*. In: «Svizzera italiana», Lugano, aprile 1959, *25–28*.

[25] Op. cit. Anm. 23, *30*.

[26] Über Giacomo Casanova vgl. man: A. Ravà, *Contributo alla bibliografia di G. C.* In: Giorn. stor. della lett. Ital. LV (1910), *357–376*; G. Gugitz, *G. C. und sein Lebensroman*, Wien 1921; A. A. Zottoli, *G. C.*, Roma 1946.

[27] Mit dem Besuch Casanovas an Haller beschäftigten sich auch: P. Capparoni, *Profili di uomini illustri ricavati da scrittori contemporanei (Haller intervistato da Giacomo Casanova)*. In Riv. Cr. St. Sci. Med. e Nat. VI (1915), *519–523*; C. Bertone, *La visita di Giacomo Casanova ad Alberto Haller*. In: *ib.* XV (1924) *300–304*; An., *Alberto de Haller*. In: Il giardino di Esculapio II (1929), N. 3, *4–20* (hier *5–13*).

[28] Casanova, *Storia della mia vita* a cura di C. Cordiè, illustr. da B. Palazzi, Vol. secondo, Roma 1962, Libro sesto, Cap. ottavo, *595*, e Cap. nono, *599–602*.

[29] *Dieci lettere di Publio Virgilio Marone scritte dagli Elisi all'Arcadia di Roma sopra gli abusi introdotti nella poesia italiana; Lettere sopra vari argomenti di letteratura scritte da un inglese ad un veneziano;*

Dell'entusiasmo delle belle arti; Il Risorgimento d'Italia negli studi, nelle arti e ne' costumi dopo il Mille; Saggio sull'eloquenza. Die obenerwähnten sowie die folgenden Werke sind so weit wie möglich in den besten verfügbaren kritischen Ausgaben nachgeschlagen worden.

30 *La frusta letteraria* di Aristarco Scannabue.

31 G. Gozzi, L'Osservatore (sec. l'ediz. del 1761), a cura di E. Spagni, Firenze 1897.

32 C. Gozzi, *Opere edite ed inedite*, voll. 14, Venezia 1801–1803.

33 F. Algarotti, *Opere* (raccolte a cura dell'autore), Livorno 1763.

34 M. Cesarotti, *Relazioni Accademiche; Saggio sulla filosofia del gusto; Saggio sulla filosofia delle lingue; Opere scelte*, Milano 1821.

35 L. Mascheroni, *L'invito a Lesbia Cidonia e altre poesie*, a cura di G. Natali, 2ª ed., Torino 1918.

36 G. Parini, *Prose*, Bari 1913–1915.

37 V. Alfieri, *La vita*, Messina 1936.

38 V. Monti, *Opere*, Milano/Napoli 1953.

39 U. Foscolo, *Opere*, Napoli 1918.

40 A. Manzoni, *Opere*, Firenze 1942–1950.

41 G. Leopardi, *Pensieri; Zibaldone di pensieri; Saggi; Discorsi* (in ediz. varie).

42 G. Berchet, *Opere*, Bari 1912.

43 Salomon Gessner (1730–1788), Literat und Maler, verfasste u. a. *Idyllen*, ein Werk, welches auch in Italien grossen Erfolg hatte.

44 Friedrich von Canitz (1654–1699) schrieb Gedichte. Als Modelle nahm er Horatium und Nicolas Boileau.

45 Alexander Pope (1688–1744), englischer Dichter, bestimmte den Erfolg der Tendenz, die den träumenden und ergriffenen Klassizismus Miltons in den französierten und klassisch massvollen guten Geschmack Drydens umzubilden versuchte.

46 J. Addison (1672–1719) war ein guter Latinist und Literat sowie auch einige Zeit lang ein Politiker.

47 Louis Racine (1692–1763), Sohn des berühmten Tragödiendichters, schrieb Gedichte, kritische Essays und eine Biographie seines Vaters.

48 J. B. Rousseau (1670–1741) war ein schöpferischer Dichter; seine Gedichte, die den Geschmack dieser Zeit widerspiegeln, wurden hoch geschätzt.

49 F. J. de Bernis (1715–1794), Verfasser leichter Gedichte, erwarb dadurch die Würde der Mitgliedschaft der Akademie Frankreichs. Seine literarische Tätigkeit war Bettinelli bekannt.

50 S. Bettinelli, *Lettere sopra vari argomenti di letteratura scritte da un inglese ad un veneziano, Lettera duodecima.* In: Illuministi Italiani Vol. 46 – Tomo II – Opere di F. Algarotti e di S. Bettinelli a cura di Ettore Bonora, Milano/Napoli 1959, *785*.

51 Ders., *Saggio sull'eloquenza.* In: ut supra, *1011*.

52 Man vgl. dazu: V. Alfieri, *La Vita* a cura di L. Russo, Messina 1936.

53 Dieses Werk von Tissot ist wahrscheinlich *L'onanisme* (1760). Der Brief ist vom 14. November 1760 (*Scritti scelti* di G. Gozzi, a cura di N. Mangini, Torino 1960, *721–722*).

54 Wie z. B. «Notizie dal mondo»; «Gazzetta Universale»; «Gazzetta di Firenze».

55 A. Bazzarini, *Dizionario enciclopedico delle Scienze Lettere ed Arti*, III, Venezia 1831, *378*.

56 Wir zitieren z. B. *L'eternità*, Bruchstück eines Gedichts von A. Haller; Übersetzung von Giuseppe Fossati Veneziano fra gli Arcadi Artemisco Dedaleo, Padova 1781, *25–36; Il Mattino*, religiöse Ode, in reimlosen Versen umgeschrieben und dem ... D. Antonio Mainer ... Vom Abt Marco Fassadoni gewidmet. In Miscellanea s. l. u. s. d.; L. Martini, *Poesie scelte* von A. H. ... auf Seite 49 des Bands *Pantea*, Milano 1840 (zit. in A. Simili, op. cit. Anm. 16, *243*). Über den Erfolg Hallers im Zeitalter der Restauration vgl. G. Bevilacqua, *Albrecht von Haller e Pierre Bayle.* In Belfagor XVII (1962), *458–465* (hier *465*).

57 A. Farinelli, *Albrecht von Haller.* In: L'opera di un maestro – quindici lezioni inedite, Torino 1920, *224–245*.

58 Ib., *225*.

[59] Ib., *226*.
[60] Ib., *230*.
[61] G. Tonelli, *Poesia e pensiero in Albrecht von Haller*, Torino 1961.
[62] Ib., *149* e *146*.
[63] G. Bevilacqua, op. cit. Anm. 56, *465*.
[64] A. Genovesi, *Scritti*, a cura di F. Venturi, Torino 1962, *188*.
[65] Ders., *Lettere familiari 108, Ad Orsola Garappa, Terlizzi*. In: Autobiografia e Lettere, a cura di G. Savarese, Milano 1962, *213–215*.
[66] Ib., *Lettere accademiche XII, 512*.
[67] P. Verri, *Sull'innesto del vaiolo*. In: Scritti vari ordinati da G. Carcano, Firenze 1854, *193–230*.
[68] Ib., *206*. Hier wird die genaue Übersetzung des Satzes abgeschrieben, wie er von Verri selbst dargestellt wird.
[69] Ib., *207*.
[70] Ib., *208* u. passim.
[71] M. Gioia, *Vicende della lotteria sociale – Il termometro dei meriti*, Roma 1944, *35*.
[72] Rosmini, *Antropologia in servizio della scienza morale*, a cura di C. Riva, Roma/Milano 1954, *159–160*.
[73] Ib. u. *250*. In anderen Teilen seines Werkes (*Psicologia*, a cura di G. Rossi, Vol. I, Milano 1941, *238* u. *261*) nimmt Rosmini die Hallersche Neurophysiologie wieder in Anspruch und diskutiert sie.
[74] G. Vailati, *Scritti*, Firenze 1911.
[75] G. Targioni-Tozzetti, *Elogio di Alberto Haller*. In: Raccolta di opuscoli fisico-medici, Vol. X, Firenze 1782, *273–318*.
[76] Ib., *274*.
[77] Ib., *315*.
[78] Ib., *317*.
[79] Ib., *318*.
[80] R. Scuderi, *Introduzione alla storia della medicina antica e moderna* (sec. ed.), Padova 1824, *97–132*.
[81] Ib., *91–92*.
[82] Op. cit. Anm. 4.
[83] F. Puccinotti, *Storia della Medicina*, Vol. Terzo, Prato 1866, *272–287* (hier: *287*).
[84] I. Monti, *Prolegomeni alle istituzioni di medicina teorico-pratica*, Pesaro 1831.
[85] B. Panizza, *Temi principali di Storia della Medicina trattati in cento lezioni alla R. Università di Padova negli anni scolastici 1871/1872/1873* (Sonderdruck von S. 10), s. l. u. s. d.
[86] R. Caverni, *Storia del metodo sperimentale in Italia*, Tomo III, Firenze 1893, *58–59*.
[87] Ib., *69–70*.
[88] Ib., *118–119*.
[89] D. Barduzzi, *Manuale di Storia della Medicina*, vol. 2, Torino 1923–1927.
[90] Ib., vol. sec., *50–52* (hier: *50*).
[91] L. Pecorella-Vergnano, *Il fondo halleriano della Biblioteca Nazionale Braidense di Milano – Vicende storiche e catalogo dei manoscritti*, Milano 1965.